



FLUCHT IN UNSEREM LEBEN

Erste Projektreise nach Jordanien

8.-21.Oktober 2016



**STUDENTISCHE DAAD-
PROJEKTREISE NACH
JORDANIEN**



ÜBER LIQA E.V.

LIQA e.V. ist ein in Hamburg ansässiger Verein, der das Ziel verfolgt, den Erfahrungsaustausch und die direkte Begegnungen zwischen jungen Menschen in der arabischen Welt und in Deutschland zu ermöglichen und zu vertiefen. Zunächst als Initiative von Studierenden im Anschluss an eine Studienreise nach Kairo an der Universität Hamburg gegründet, konstituierte sich LIQA im Januar 2014 offiziell als Verein. Unser Verein besteht aus interessierten Menschen, die mit Fokus auf die arabische Welt, zu Themen wie verschiedenen Politik- und Demokratieverständnissen zusammenarbeiten. Seit Oktober 2011 bietet LIQA in Kooperation mit der Universität Hamburg Workshops zu Themen wie Demokratieverständnis, Partizipation und kritischer Mediennutzung im arabischen Raum an. Mit Unterstützung des DAAD konnten in den letzten fünf Jahren in etwa 80 Workshops über 2000 Ägypter*innen und Tunesier*innen an verschiedenen Germanistikabteilungen, deutschen Schulen, Kultureinrichtungen und anderen Instituten erreicht werden.

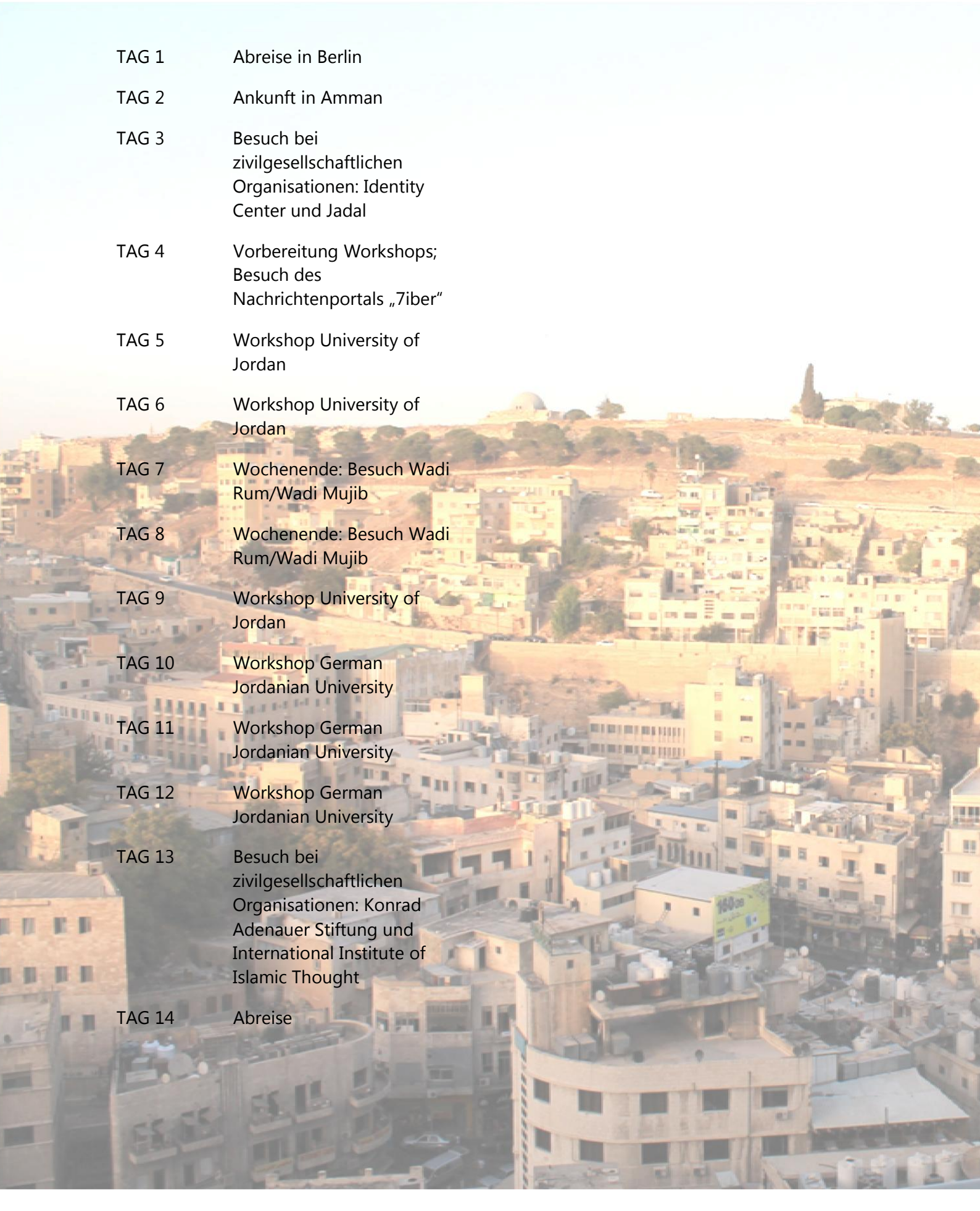
ÜBER DIE PROJEKTREISE

Im Herbst 2016 konnte LIQA erstmals eine studentische Projektreise nach Amman in Jordanien organisieren. Gefördert durch den DAAD konnten wir, acht junge Menschen, die in Deutschland studieren, vom 8.-21.Oktober nach Jordanien reisen und dort an der University of Jordan sowie der German Jordanien University einen Workshop zum Thema Flucht und Migration anbieten. Organisiert wurde die Reise im Vorfeld von unseren drei Koordinator*innen, die Jordanien von vorigen Auslandsaufenthalten bereits kannten. An einem Wochenende zur Vorbereitung der Reise in Berlin in den Räumlichkeiten der Deutschlandstiftung Integration lernten wir Teilnehmenden aus Deutschland uns gegenseitig kennen und bereiteten den Workshop nach unseren Vorstellungen vor. In dem vorliegenden Bericht dokumentieren wir den Verlauf der Reise und unsere persönlichen Eindrücke. Wir möchten den Bericht nutzen, um Interessierten einen Einblick in die Projektreise und unsere Workshops zu geben, und um unsere Erfahrungen zu teilen. Wir bedanken uns bei LIQA, der Universität Hamburg und dem DAAD dafür, dass sie die Reise möglich gemacht haben, und bei der Deutschlandstiftung Integration dafür, dass wir ihre Räume für unser Vorbereitungswochenende nutzen durften. Wir haben auf dieser Reise viel über die Bedeutung von Flucht und Migration im jordanischen Kontext gelernt. Aber – lest selbst!

Viel Spaß!

Eure Hannah, Hafssa, Florian,
Santharupiny, Alexandra, Inga, Noman und
Helen

PROGRAMM

- 
- TAG 1 Abreise in Berlin
- TAG 2 Ankunft in Amman
- TAG 3 Besuch bei zivilgesellschaftlichen Organisationen: Identity Center und Jadal
- TAG 4 Vorbereitung Workshops; Besuch des Nachrichtenportals „7iber“
- TAG 5 Workshop University of Jordan
- TAG 6 Workshop University of Jordan
- TAG 7 Wochenende: Besuch Wadi Rum/Wadi Mujib
- TAG 8 Wochenende: Besuch Wadi Rum/Wadi Mujib
- TAG 9 Workshop University of Jordan
- TAG 10 Workshop German Jordanian University
- TAG 11 Workshop German Jordanian University
- TAG 12 Workshop German Jordanian University
- TAG 13 Besuch bei zivilgesellschaftlichen Organisationen: Konrad Adenauer Stiftung und International Institute of Islamic Thought
- TAG 14 Abreise

Samstag, der 8.10.

Los geht's!

Am Samstagabend trifft sich unsere Gruppe von deutschen Studierenden am Flughafen Tegel im Berliner Nordwesten. Wir kennen uns schon vom vorigen Wochenende; in den Räumlichkeiten der Deutschlandstiftung Integration haben wir dort zusammen überlegt, wie unser Workshop zum Thema Flucht in Jordanien aussehen soll, welche Ziele wir damit erreichen und welche Methoden wir dazu einsetzen möchten. Die Freude über das Wiedersehen am Flughafen ist groß, ebenso die Vorfreude auf die kommenden zwei Wochen. Zunächst heißt es aber: Einreihen vor der Passkontrolle, und dann rein ins Flugzeug!



Sonntag, 9.10.

Ankunft in Amman

Am Sonntag erreichen wir früh morgens unser Hotel in Amman. Nach der anstrengenden Flugreise von Berlin über Istanbul nach Jordanien fallen wir im Hotel direkt in unsere Betten und holen etwas vom verlorenen Schlaf der vergangenen Nacht nach. Wieder aufgewacht, ziehen wir gemeinsam los nach Downtown. Einige von uns kennen Amman schon von vorigen Aufenthalten, andere sind zum ersten Mal hier. Letztere sind natürlich sehr neugierig auf die Stadt! Immer steil bergab führt uns der Weg in das Stadtzentrum. Bei einem ersten gemeinsamen Essen lernen wir arabische Gerichte wie Hummus und

Fatoush kennen und besprechen die Pläne für Montag. Denn morgen wollen wir zwei Organisationen besuchen, die in Amman unter anderem zum Thema Flucht arbeiten. Gemeinsam informieren wir uns über die Organisationen und deren Arbeit.



Montag, 10.10.

Besuch beim Identity Center und Jadal

Am Montag gibt es das erste Frühstück in der gemütlichen Hotellobby: Auf stoffbezogenen Stühlen sitzend, essen wir Fladenbrot mit Olivenöl und der beliebten Gewürzmischung Zhatar, dazu frische Datteln und Oliven. Dann brechen wir auf in Richtung der im Stadtteil Shmeisani gelegenen Organisation „Identity Center“. Programmmanagerin Myrthe Toppen nimmt uns im Empfang und gibt eine Einführung in die Arbeit der Organisation. Das Identity Center arbeite an Projekten, die den gesellschaftlichen Diskurs zu syrischen Geflüchteten ändern wollen, oder den Zugang von Geflüchteten zum Arbeitsmarkt verbessern. Myrthe erzählt uns zum Beispiel von einer Publikation des Centers aus dem Jahr 2015, „The Socio-Economic impact of Syrian Refugees – Turning Challenges into Opportunities“. Mit Analysen wie dieser wolle das Identity Center herausarbeiten, dass Geflüchtete als Chance verstanden werden können, und neue Impulse in der Debatte in Jordanien setzen. Myrthe erzählt, dass der Raum für zivilgesellschaftliche Arbeit begrenzt sei; das Identity Center etwa sei nicht als Non-

Profit, sondern als Profit-Organisation registriert, um mehr Handlungsspielraum zu haben. Neben Myrthe nehmen sich auch andere Mitarbeiter*innen des Identity Center viel Zeit für unsere Fragen.



Nach diesem spannenden Einblick in die jordanische Zivilgesellschaft fahren wir zurück in unser Hotel, um die Workshops weiter vorzubereiten, mit denen wir am Mittwoch loslegen wollen. Am Abend haben wir einen Termin in Downtown im Kulturzentrum Jadal – For Knowledge and Culture, dessen Mitarbeiter*innen Raum für die Begegnung von Jordanier*innen und Besucher*innen schaffen wollen. Bei Tee und Kaffee erklärt uns Katarzyna, dass Jadal in Workshops, Sprachkursen, bei Filmabenden und Partys Menschen zusammenbringen wolle. Die lokale Bevölkerung werde dabei eingebunden, so übernehmen etwa Frauen aus der Nachbarschaft oder z.T. auch syrische Frauen das Catering für Veranstaltungen.



Dienstag, 11.10.

Besuch bei „7iber“ und Vorbereitung der Workshops

Dienstagmorgen trifft sich unser Team wieder in der Lobby des Hotels, um die Planung für die anstehenden Workshops an der University of Jordan fortzusetzen. Wir setzen uns alle in der Lobby zusammen und gehen den gesamten Ablauf der geplanten Workshops durch. Ziel ist, die Methoden weiter zu verbessern und die Aufgaben während der Durchführung der Workshops zu verteilen. Die Arbeit an den Workshops nimmt den ganzen Mittag in Anspruch. Am Abend steht ein weiterer Termin an, diesmal bei der Onlinezeitung „7iber“ im Stadtteil Webdeh. Dort angekommen, wird unser Liqa-Team von der Mitgründerin und Redakteurin der Zeitung Lina Ejeilat begrüßt. Lina erzählt uns von ihren Vorstellungen eines kontroversen und unabhängigen Nachrichtenportals.



Das sich stetig im Wandel befindende Blatt „7iber“ habe sich mittlerweile als kritische Stimme in der Medienlandschaft Jordaniens durchgesetzt. Trotz einiger Erschwernisse in der Ausführung ihrer journalistischen Arbeit durch Regierungskontrollen setzten die Redakteur*innen ihre Arbeit fort. Lina nimmt sich Zeit für einen Gedankenaustausch mit unserer Gruppe, in dem viele großen Respekt vor der Arbeit

der „7iber“-Journalist*innen ausdrücken. Nach dem Besuch bei „7iber“ fährt unser Team zurück zum First Circle in Amman, wo unser Hotel gelegen ist. Bei einem gemeinsamen Abendessen lassen wir zusammen den Tag ausklingen.

Mittwoch, 12.10.

Unser erster Workshop!

Heute legen wir endlich mit unseren Workshops los! Wir fahren an die University of Jordan, wo wir mit einer Gruppe Studierender den ganzen Tag lang zusammenarbeiten wollen. Zunächst müssen wir auf dem weitläufigen Campus den Weg zum Klassenraum finden – und dann schnell sein: Beamer aufbauen, Plakate aufhängen, Namensschilder schreiben. Nach und nach trudeln die ersten Studierenden ein und nehmen im Stuhlkreis Platz. Wir beginnen den Workshop mit einer Vorstellungsrunde: Alle erzählen, wo sie leben und wo sie selbst und ihre Eltern geboren wurden. Viele Teilnehmende der University of Jordan stammen z.B. aus Palästina. Damit haben wir den Einstieg in unsere Thematik „Flucht in unserem Leben“ gefunden.



Um uns der Thematik zunächst auf einer allgemeinen Ebene zu nähern, schauen wir uns einen Film an, „Flucht auf der Welt“, der Informationen zum Thema Flucht gibt. Anhand von Arbeitsblättern erarbeiten wir in Kleingruppen den Wortschatz zum dem

Film und diskutieren, was im Film gezeigt wurde. Dabei stellt sich heraus, dass das Deutschniveau der Teilnehmenden sehr unterschiedlich ist. Nach dem Film teilen wir „Identitätskarten“ aus, die jedem eine Rolle zuweisen – manchen eine sehr, anderen eine weniger privilegierte Identität. Mit den Karten spielen wir das Spiel „Schritt nach vorn“: Es werden Aussagen vorgelesen, und wenn die Aussage auf die eigene Rollenkarte zutrifft, darf ein Schritt nach vorn gegangen werden. Dabei bleiben einige auf der Strecke, während andere voran preschen: Ihre Rollenidentitäten leben in Sicherheit, sie haben genug Geld zum Leben und können sich frei bewegen.



Anschließend diskutieren wir, inwiefern der Faktor „Flucht“ den eigenen Status im Spiel beeinflusst hat. Dann sehen wir noch den Film „Ich war fremd“, der Flucht nach dem Zweiten Weltkrieg mit heute vergleicht. Mit diesem wollen wir morgen weiterarbeiten. Bei der Abschlussreflexion des Workshops am Abend ist sich unser Team einig, dass der Tag spannende Einblicke gegeben hat, aber der Workshop noch einiger Überarbeitung bedarf. Das bedeutet für uns: Nachtschicht! Wir denken uns als zusätzliche Aktivität einen Debating-Club aus: Wir wollen eine kontroverse Debatte zum Thema Flucht anstoßen, die nach festgelegten Regeln geführt wird. Erst zu später Stunde haben wir den Workshop soweit überarbeitet, dass wir zufrieden schlafen gehen können.

Ganz beruhigt sind wir aber noch nicht. Denn der heutige Tag war geprägt von einem ständigen Kommen und Gehen der Studierenden, was ein erfolgreiches Gruppenarbeiten sehr schwer gemacht hat. Was wird wohl der neue Tag bringen?

Donnerstag, 13.10.

Der zweite Workshop-Tag

Am Donnerstag setzen wir den am Vortag begonnenen Workshop an der University of Jordan fort. Motiviert von unseren Erfolgen am Vortag stürzen wir uns voller Vorfreude in den zweiten Workshoptag. Allerdings ist die Freude auch getrübt durch ein leichtes Bangen: Wie viele Studierende werden kommen? Tatsächlich füllt sich der Raum nur langsam, viele Studierende verspäten sich. Die, die kommen, sind aber euphorisch und freuen sich, den Workshop fortsetzen zu können. Wir beginnen den Tag mit einem Video, „Ich war fremd“, das wir am Vortag bereits gesehen haben. So frischen wir die Erinnerung an den Vortag auf, bevor es weitergeht. Eigentlich haben wir nun die am Vorabend vorbereitete Debatte auf dem Plan – doch zunächst müssen wir den Raum wechseln, da eine Dozentin unseren Raum für sich beansprucht. Auf der Suche nach einem neuen Zimmer gehen uns leider einige der Studierenden verloren. Mit einer etwas kleineren Gruppe arbeiten wir weiter an der Debatte zum Thema „Jedes Land sollte Flüchtlinge aufnehmen“.



In zwei Gruppen aufgeteilt, bereiten alle Studierenden mithilfe eines Arbeitsblattes Argumente für oder gegen die Aussage vor, die sie mit Belegen stützen sollen. Die Teilnehmenden sind sehr motiviert dabei und jede*r Einzelne erarbeitet anhand eines Argumentationsentwurfs ein eigenes Argument. In der Diskussionsrunde wird der Austausch sehr persönlich; alle haben etwas darüber zu erzählen, wie Flucht das eigene Leben berührt hat – sei es in Form von der Konfrontation mit anderen Weltvorstellungen im eigenen Herkunftsland oder der selbst erlebten Auswanderung in ein neues Land. Nach diesem emotionalen Abschluss des ersten 1,5-Tage-Workshops verabschieden wir uns von den Studierenden und freuen uns auf die Erholung von den anspruchsvollen Workshoptagen am Wochenende. Wir reflektieren den Workshop in der Gruppe. Danach besucht ein Teil der Gruppe den Flohmarkt in Amman.

Freitag, 14.10. und Samstag, 15.10.

Roadtrip! Wir fahren in die Wüste

Ein Teil der Gruppe entschließt sich, zusammen in die Wüste nach Wadi Rum zu fahren, um neben Amman noch etwas ganz anderes von Jordanien zu sehen. Ganz aufgeregt fahren wir also los. Nach dem wir die sehr laute Stadt hinter uns gelassen haben, fällt uns zum ersten Mal der Smog auf, unter dem Amman begraben liegt. Begleitet von guter 90er Jahre-Musik betrachten wir die am Auto vorbeiziehende Landschaft, die kaum bevölkert oder bebaut ist. Alles ist steinig-grau und rostrot. Als Hunger aufkommt, suchen wir vergebens ein offenes Lokal, denn Freitag ist Ruhetag. Es scheint eine Herausforderung zu sein, etwas Essbares zu finden. Schließlich finden wir ein Lokal am Straßenrand, das zwar nicht direkt unser Vertrauen erweckt; doch das Essen ist vorzüglich. Später, angekommen in der

Wüste, machen wir es uns nach dem Sonnenuntergang mit unseren Gastgebern, die Beduinen sind, gemütlich. Wir essen und trinken ihre traditionellen Speisen und hören dazu traditionelle Musik. Eingetaucht in Kerzenlicht, ist die Stimmung sehr gemütlich. Obwohl wir Zelte zur Verfügung haben, schlafen wir unter freiem Himmel, wo wir den Vollmond und die Sterne die ganze Nacht lang betrachten. Sascha lässt es sich nicht nehmen, uns zu fast jedem Sternbild etwas zu erzählen. Am folgenden Tag fahren wir noch weiter in die Wüste hinein. Nomans Idee, mit unserem nicht unbedingt für die Wüste geeigneten Mietwagen weiterzufahren, erweist sich als tollkühn: Das Auto bleibt im Sand stecken. Mit vereinter Kraft hieven wir das Auto aus dem Sand und können danach die Rückfahrt nach Amman antreten.



Abenteuerklettern in Wadi Mujib

Der zweite Teil der Gruppe verbringt einen gemütlichen Freitag in Amman, mit Moscheebesuchen und Flohmarktbummel. Am Samstag brechen auch wir auf, raus aus Amman: Wir wollen die reißenden Wasserfälle des Wadi Mujib erkunden und anschließend mit einer Schlammpackung im Gesicht am tiefsten Punkt der Erdoberfläche die Seele baumeln lassen. Weder stundenlanges Wasserwaten

stromaufwärts im Wadi Mujib, noch die ähnlich lange, aber dennoch vergebliche Suche nach einem annehmbaren Radiosender auf der Autofahrt kann unsere Gemüter an diesem Ausflugstag trüben. Am Toten Meer verbringen wir noch einige schöne Stunden in der Nachmittagssonne. Abends geht es auch für uns entspannt zurück nach Amman.

Sonntag, 16. Oktober

Miniworkshop an der University of Jordan

Am Sonntag fahren wir noch einmal an die University of Jordan: Mit einer weiteren Gruppe von Studierenden führen einen „Mini-Workshop“ durch, der nur einen Vormittag dauern soll. Unsere Erfahrungen aus den ersten beiden Workshoptagen haben wir an den Abenden im Hotel verarbeitet und einige Teile unseres Workshop-Konzeptes angepasst. Zum Beispiel das Rollenspiel mit den Identitätskarten haben wir überarbeitet. Das Spiel funktioniert nun, in der überarbeiteten Form, viel besser. Die Teilnehmenden können sich intensiver mit ihren Charakteren auseinandersetzen. Bei der Auswertung des Spiels gibt es viele gute Beiträge, die die Privilegien auf den Rollenkarten reflektieren. Leider gibt es während des Workshops eine hohe Fluktuation der Teilnehmenden, am Schluss sind nur noch zwei Personen da, als wir zur Evaluation kommen.



Trotzdem sind wir mit dem Tag zufrieden, und die University of Jordan ist an einer Weiterarbeit in der Zukunft sehr interessiert. Am Abend treffen wir uns im Café Shams Al Balad nahe dem Hotel. Wir evaluieren die bisherigen Workshops und sind zuversichtlich hinsichtlich des Workshops mit Masterstudierenden an der German Jordanian University am nächsten Tag. Zudem kommen wir heute endlich einmal früh ins Bett.

Montag, 17.10.

Erster Workshop an der German Jordanian University

Am Montagmorgen bringt uns schon früh ein über das Hotel organisierter Minibus nach Madaba, wo die German Jordanian University liegt. Wir freuen uns alle sehr auf den anstehenden eineinhalbtägigen Workshop mit Masterstudierenden. Bereits bei der Vorstellungsrunde wird deutlich, dass wir mit einer sehr bunten Gruppe zusammenarbeiten werden: Während in unserem Team bereits russische, tamilische, pakistanische und marokkanische Wurzeln vertreten sind, kommen die Studierenden an der GJU aus Jordanien, aber auch Jemen, Palästina, Algerien oder Tunesien. Wir starten wie schon an der University of Jordan mit dem Video „Flucht auf der Welt“, das zur Reflektion über die Situation von Geflüchteten weltweit anregt. Weiter geht es mit dem Spiel mit Identitätskarten. Alle Teilnehmenden bekommen mit den Karten eine Rolle zugewiesen und setzten sich in Arbeitsblättern mit ihrer Rolle auseinander. Bei dem anschließenden Spiel „Schritt nach vorn“ stellen die Studierenden schnell fest, dass ihre Rollen unterschiedliche Chancen im Leben haben und mit verschiedenen Problemen konfrontiert sind.



In der Reflektion des Spiels diskutieren wir gemeinsam, dass Herkunftsland und Staatsangehörigkeit eine entscheidende Rolle im Laufe des Lebens spielen können. Bei der Stillen Diskussion auf Plakaten rund um das Thema „Heimat“ schreiben die Teilnehmenden sehr persönliche Gefühle zu ihrer Heimat auf. Dabei werden spannende Fragen aufgeworfen, etwa: Können auch Binnengeflüchtete Heimweh haben, obwohl sie sich doch in ihrem eigenen Land befinden? Für dieses Gefühl erfinden wir kurzerhand den neuen Begriff „Binnenheimweh“.



Nach diesem sehr erfüllten Tag fahren wir sehr zufrieden wieder nach Amman zurück. Doch ans Schlafen kann noch nicht gedacht werden – vorher muss der kommende Tag vorbereitet werden.

Dienstag, 18.10.

Zweiter Workshop an der GJU

Das Herzstück des zweiten Workshop-Tages an der GJU ist eine Debatte zum Thema „Jede*r Einzelne soll Flüchtlingen helfen“. Einen Einstieg bieten

Zeitungsüberschriften zur aktuellen Fluchtdebatte in Deutschland, die verschiedene Positionen zum Thema beleuchten. Anschließend teilt sich die Gruppe in eine Pro- und eine Kontra-Seite. Unabhängig von der eigenen Meinung sollen Argumente zu den jeweiligen Positionen gesammelt werden. Die anschließende Debatte erfolgt unter vollem Einsatz aller Beteiligten: sehr kontrovers wird das Thema diskutiert. Zu einer Einigung kommt es dabei nicht.



Das Thema soll anschließend von der allgemeinen Debatte hingeführt werden zu uns allen auf einer persönlichen Ebene: Was können wir als Einzelne für Geflüchtete Menschen tun? Wie sollen wir uns verhalten, welche Erfahrung haben wir selbst mit Flucht und geflüchteten Menschen gemacht? In einem World-Café an Gruppentischen tauschen wir unsere Erfahrungen aus und erzählen uns gegenseitig von der Situation in Jordanien und Deutschland. Bei der abschließenden Reflexion sind wir alle uns einig: Dieser

Workshop war eine sehr bereichernde Begegnung – ein Liqa.



Mittwoch, 19.10.

Der letzte Workshop

Heute haben wir den letzten Workshop an der GJU, diesmal einen Miniworkshop mit Bachelor-Studierenden. Am Anfang ist die Stimmung noch eher kühl, doch allmählich lockern sich die Teilnehmer*innen, und alle sind gut drauf. Für die Bachelorstudierenden ist es eine größere Hürde als für die Masterstudierenden, auf Deutsch zu sprechen. Nachdem wir auch mit den Bachelorstudierenden das Identitätskarten-Spiel gespielt haben, schreiben diese Postkarten an ihre jeweiligen Rollen. Was wünschen sie den Personen, was möchten sie ihnen mitteilen? Es entstehen sehr schöne, auch persönliche Nachrichten.



Inga hat an diesem Tag heute eine besonders spannende Begegnung: Sie hat

in Jordanien bereits Deutsch als Fremdsprache unterrichtet und findet unter den Teilnehmer*innen einige ihrer ehemaligen Schüler*innen wieder, denen sie vor einigen Jahren noch die ersten Worte auf Deutsch beigebracht hat. Sie ist stolz darauf, wie gut sie jetzt Deutsch sprechen. Den Abend dieses letzten Workshoptages lassen wir auf der hochgelegenen Terrasse des Café „Old View“ ausklingen, mit einem wunderbaren Blick auf die Stadt in der Nacht. Einige Studierende der GJU haben sich uns angeschlossen, es ist toll, einmal außerhalb der Workshops mit ihnen Zeit zu verbringen. Der große, rot leuchtende Mond verleiht dem Abend einen besonderen Charme. Die Atmosphäre ist sehr herzlich und warm, und wir verabschieden uns von den jordanischen Studierenden in der Hoffnung, dass wir uns, ob in Jordanien oder Deutschland, bald wiedersehen werden.



Donnerstag, 20.10.

Unser letzter Tag! Besuch bei der KAS und dem IIIT

An unserem letzten Tag fahren wir zunächst zum Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung (KAS) in Amman und später zum International Institute of Islamic Thought (IIIT). Aber eines nach dem anderen. Ein Taxi bringt uns zum Büro der KAS, wo Projektmanagerin Imke Haase uns viel über die Arbeit der deutschen Stiftung in Jordanien zu erzählen weiß. Die KAS fördere etwa Studienaufenthalte in

Deutschland und Jordanien, lege aber vor allem Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen vor Ort in Jordanien. Diese schlägen Projekte vor, welche die KAS fördern könne. Thematisch könne es dabei sowohl um die Förderung eines Mehrparteiensystems als auch um die Zusammenarbeit jordanischer und israelischer Landwirte oder die Integration Geflüchteter gehen. Auch der interreligiöse Dialog sei der KAS wichtig.



Nach diesem Einblick in die Arbeit einer deutschen Stiftung in Jordanien laufen wir die von der Mittagssonne aufgeheizte Straße entlang, auf der Suche nach einem Taxi. Zum Mittagessen bleibt nur wenig Zeit – am Nachmittag werden wir im International Institute of Islamic Thought erwartet, welches sich einer Reform islamischen Denkens verschrieben hat. Hier wollen wir die islamische Perspektive auf die Fluchthematik und die Arbeit einer muslimischen Organisation kennenlernen.



Dr. Fathi Malkawi führt uns in die Arbeit der Organisation ein. Diese sei spezialisiert auf akademische, wissenschaftliche Arbeit und fördere vor allem Forschung. Etwa

gehe es um das Verständnis des Korans im zeitgenössischen Kontext. Ursprünglich aus den USA, habe das IIT heute Büros in zahlreichen Ländern weltweit. Man wolle über Diskussionen und Seminare an Debatten zum Islam teilhaben. Auch viele nicht muslimische Forscher*innen arbeiteten eng mit dem IIT zusammen, Konferenzen würden gemeinsam mit Universitäten organisiert. Im Anschluss an diese spannende Einführung haben wir noch die Chance, uns mit Fathi Malkawis Tochter Heba zu unterhalten. Sie arbeitet in Jordanien für den United Nations High Commissioner for Refugees (UNHCR). Sie erzählt uns von ihrer täglichen Arbeit, bei der sie über die Vergabe des Flüchtlings-Status von Asylsuchenden entscheidet, und von der Arbeit des UNHCR im Allgemeinen. Zu ihren Aufgaben gehört es, die Angaben von Fluchtgründen der Geflüchteten zu überprüfen und zu verifizieren. Sie erklärt uns auch einiges zur angespannten Situation der Geflüchteten in Jordanien. So habe es Proteste von sudanesischen Geflüchteten gegeben, weil Syrer mehr Hilfen erhielten.

Mit diesen spannenden Gesprächen findet unsere Reise einen passenden inhaltlichen Abschluss. Anschließend treffen wir uns zum einem Abschiedessen in einem Restaurant. Wir reflektieren die Workshops und die gemeinsame Zeit in Jordanien. Wir alle versichern uns gegenseitig, dass wir die Zeit im Team sehr genossen haben, und viel voneinander und den jordanischen Studierenden lernen konnten. Nach dem Essen wird es dann richtig sentimental, denn die ersten müssen bereits aufbrechen in Richtung Flughafen.

Wir bedanken uns bei Liqa e.V., dem DAAD, der University of Jordan und der German Jordanian University, vor allem aber bei den jordanischen Studierenden für ihre Offenheit und für diese tolle Reise!

VIELEN DANK!!!

*Lest auf der nächsten Seite, was die Teilnehmer*innen aus Jordanien zu unseren Workshops sagen!*



Stimmen der Teilnehmer*innen aus Jordanien zu den LIQA- Workshops

„Der Workshop war echt coooooool und interessant. (...) Wir haben mit einem tollen Team zusammengearbeitet. (...) Obwohl wir alle aus verschiedenen Ländern kommen, hat uns die deutsche Sprache vereint. (...) Spannend waren die Aktivitäten, weil jede Debatte unterschiedlich behandelt wurde. Wir haben mit Arbeitsblättern, audio-visueller Materialien, Texten und Kärtchen gearbeitet. Viel Spaß gemacht war bei den spielerischen Übungen. An neue Wortfelder zum Thema ‚Flucht‘ wurden wir jedes Mal herangeführt. Es war Ziel nicht nur von unseren Ideen zu überzeugen, sondern auch mehr Akzeptanz zu schaffen und Verständnis zu fördern. Einmal lustig, einmal traurig waren unsere Ideen, Perspektive und die Situationen der Flüchtlinge. (...) Sinnvoll, ideenreich, spannend und interessant war er – einfach woooooow – Danke Liqa-Team ☺“

Faiza Laribi – Tunesien

„Der Workshop LIQA in Jordanien war eine sehr gute und interessante Erfahrung für mich. Wir haben nur in zwei Tagen so viel voneinander gelernt (...) Was mir am besten gefallen hat, ist, dass wir aus verschiedenen Ländern, Kulturen und Hintergründen kommen, was uns ermöglicht hat, noch mehr zu lernen. Da manche von uns Erfahrungen mit den Flüchtlingen hatten. (...) Ich freue mich schon auf das nächste Mal, und bis nächste LIQA :)“

Mahasen Altal – Jordanien

„Wir haben uns Videos gesehen, wir haben auch gespielt und in Gruppen gearbeitet, um unsere Perspektive auszudrücken. In Gruppen zu arbeiten hat uns viel Spass gemacht. Ich finde es ganz wunderbar und kreativ, mit Spiele zu beginnen. Ein der Spiele hat mir am besten gefallen, wir haben uns in anderen Charakteren vorgestellt, um uns dem Thema Flucht von einer persönlichen Perspektive auszunähern. Dann kommt ein folgendes Spiel, das ‚Schritt nach vorn gehen‘ heisst. (...) Das ist ein super Beispiel, um zu beweisen, wie stark der Flucht auf unserem Leben beeinflusst. Schliesslich hoffe ich, zu Zukunft etwas ähnliches zu machen, oder mit Liqa Projekt freiwillig zu arbeiten.“

Hala Al Naslieh – Jordanien

„Als wir uns am Anfang kennengelernt haben, war es beeindruckend, wie vielfältig unsere Herkünfte und die Herkünfte unserer Eltern sind. Diese Vielfältigkeit war ein Einstieg zum Thema ‚Flucht in unserem Leben‘ (...). Nachdem wir einen Überblick über das Thema im Allgemeinen geschaffen haben, haben wir alle die Situation der Flucht selbst erlebt und zwar durch das Spielen der Flüchtlingsrolle. Ich z.B. habe die Rolle eines 8-jährigen Mädchens, das aus Syrien kommt, seine Mutter während des Fliehens verloren hat und in Deutschland allein wohnt, gespielt. Diese Annäherung an die Situation hat uns auch persönlich berührt und hat uns in die Lage versetzt, an mögliche Hilfe zu denken. (...) Am Ende haben wir nach einer heftigen und gegenseitigen Diskussion an Lösungen gedacht und zwar Liebe, Toleranz und Akzeptanz, die das Zusammenleben in einem Land in Frieden ermöglichen. Ich danke LIQA für das tolle Erlebnis, und wünsche, dass ich in der Zukunft mit ihnen in Workshops teilnehmen kann, die Themen wie ‚Flucht in unserem Leben‘ behandeln, die die ganze Menschheit betreffen.“

Roqia Al-Shami – Jemen

